



## **Kapitel 11**

*Ich danke dir für diesen wunderbaren Dialog darüber, wie man eine Freundschaft mit Gott haben kann. Wieder einmal verbringe ich eine fabelhafte Zeit mit dir. Und schon allein diese ersten fünf Schritte - kenne Gott, vertraue Gott, liebe Gott, umarme Gott - könnten das Leben der Menschen verändern.*

*JA, ABER GEDULD. Es folgen noch zwei weitere.*

*ich weiß. Und beim nächsten Schritt brauche ich ein bisschen Hilfe. HILF GOTT.*

*ja, ich brauche ein bisschen Hilfe, um verstehen zu können, warum du Hilfe brauchst. Ich dachte, du seist derjenige, der überhaupt nichts braucht.*

*ICH BRAUCHE KEINE Hilfe, aber ich genieße es, sie zu haben. Das erleichtert die Dinge.*

*Erleichtert? ich dachte, in Gottes Welt gäbe es keine Schwierigkeitsgrade. Fällst du hinter dich selbst zurück?*

*NEIN, IN DER letzten, höchsten Wirklichkeit gibt es das nicht. Wenn ich mich hier mit dir unterhalte, benutze ich zumeist Begriff 1 die sich mit deiner Illusion vereinbaren lassen. Wenn ich immer Begriffe verwenden würde, die im Einklang mit der letzten Wirklichkeit stehen, könnten wir überhaupt kein Gespräch führen. Du könntest es nicht verstehen. Und wenn ich es gelegentlich doch tue, bedeutet das eine ziemliche Herausforderung für dich.*

*Das Problem ist, dass ihr für den Großteil dessen, was zu übermitteln ist, keine Worte habt. Und für das, wofür ihr Worte habt, habt ihr keinen Kontext, in den ihr sie stellen könnt. Das ist die Schwierigkeit, die sich bei sehr vielen spirituellen und esoterischen Schriften ergibt. Dort wird der Versuch gemacht, mit begrenzten und aus ihrem Kontext gerissenen Worten Wahrheiten über die letzte Wirklichkeit zu übermitteln.*

*Das muss der Grund sein, warum so viele spirituelle Werke und heilige Schriften missverstanden und falsch interpretiert wurden.*

*DU HAST RECHT.*

*Was hast du also im Rahmen meines Verständnisvermögens gemeint, als du sagtest, dass es "die Dinge erleichtern- würde, wenn du meine Hilfe hättest.*

*ICH MEINTE, DASS es die Dinge für dich leichter macht.*

*Oh. Ich dachte, du meinstest, dass es die Dinge für dich leichter macht.*

*IN GEWISSER HINSICHT meinte ich das auch so, und so ist es auch. Aber schau, hier haben wir es wieder mit diesem "Kontext« -Problem zu tun. Wenn ich Dinge wie diese sage, wechsele ich in den Kontext der letzten Wirklichkeit über. in der letzten Wirklichkeit hilft mir das, was dir hilft, weil du und ich in der letzten Wirklichkeit eins sind. Es gibt keine Trennung zwischen uns. Doch innerhalb des Trennungsparadigmas, in dem du lebst, innerhalb der Illusion, die du durchlebst, ergibt eine solche Aussage keinen Sinn.*

*Im Verlauf dieses Dialogs musste ich zwischen den Kontextebenen hin und her wechseln, um Dinge zu erklären, die sich innerhalb des Rahmens deiner irdischen Erfahrung nicht so einfach erklären lassen.*

*Wenn du also intuitiv voll und ganz erfassen willst, was ich mit "hilf Gott« meinte, stell das gewisse Anforderungen an dich.*

*Warum sagen wir dann nicht einfach, dass es die Dinge für uns leichter macht, wenn ich Gott helfe? Aber sag mir jetzt, wie macht es die Dinge leichter?*

*Um DAS zu verstehen, musst du begreifen, was Gott zu tun versucht. Du musst kapieren, worauf ich hinaus will.*

*Ich denke, das tue ich. Du erschaffst dich selbst in jedem einzelnen Moment des jetzt wieder aufs Neue. Und das in der nächsten großartigsten Version der größten Vision, die du je über Wer Du Bist hattest. Und du tust das in, als und durch uns. In diesem Sinn sind wir Du. Wir sind Glieder des Leibs Gottes. Wir sind Gott.*

*DU HAST DICH gut erinnert, mein Freund. Wieder einmal beginnen wir mit einer Stimme zu sprechen. Das ist gut, denn du sollst einer meiner Boten sein; nicht nur ein Lichtsuchender, sondern auch ein Lichtbringer.*

*Und auf diese Weise kann ich dir am besten helfen! ich kann mir am besten helfen, in dem ich mich erinnere oder wie du es ausdrücken würdest indem ich mich "er-innere~~, wieder "eingliedere-, wieder zu einem Glied des Leibs Gottes werde.*

*DU HAST WIRKLICH verstanden. Du hast es in allen seinen Nuancen begriffen. Hier kommt nun, wie du Gott helfen kannst. Lebe dein Leben absichtsvoll und bewusst, harmonisch und förderlich. Das kannst du erreichen, indem du die Gaben nutzt, die ich dir gegeben habe: schöpferische Energie, sanfte Weisheit und reine Liebe.*

*Die schöpferische Energie ist durch mich in dein ganzes Wesen und in alles, was daraus hervorgeht, eingegangen. Gedanken, Worte und Taten sind die drei Werkzeuge der Schöpfung. Wenn du das weißt, kannst du dich dafür entscheiden, der Urheber deiner Erfahrungen statt nur deren Auswirkungen unterworfen zu sein.*

*Das Leben geht aus deinen Absichten in Bezug auf dein Leben hervor. Wenn du dir dessen gewahr bist, kannst du es absichtsvoll und bewusst leben. Du denkst die Dinge, die du denkst, absichtsvoll und bewusst. Du sagst die Dinge, die du sagst, absichtsvoll und bewusst. Du tust die Dinge, die du tust, absichtsvoll und bewusst.*

*Wenn du etwas tust und die Leute sagen: "Das hast du mit Absicht gemacht! -, wird es kein Vorwurf, sondern ein Kompliment sein.*

*Alles, was du tust, tust du mit Vorsatz, mit einem Ziel - und dein Ziel in jedem Moment deines Lebens ist es, die großartigste Version der größten Vision, die du je über Wer Du*

*Bist hattest, zu leben. Wenn du die schöpferische Energie nutzt, hilfst du Gott mehr zu sein, was Gott ist.*

*Die sanfte Weisheit ist von mir in deine Seele gelegt worden. Wenn du diese Gabe nutzt, lebst du in jeder Situation auf harmonische Weise. Dein Seinswesen ist Harmonie.*

*Harmonie bedeutet, dass du die Schwingung des Augenblicks, der Person, des Orts oder der Umstände, die du gegenwärtig erlebst, fühlst und mit ihr verschmilzt. Verschmelzen bedeutet nicht Anpassung. Singen in Harmonie bedeutet nicht einstimmiges Singen. Es bedeutet ein Singen im Zusammenklang.*

*Wenn du in Harmonie singst, änderst du die ganze Art, wie das Lied gesungen wird. Es wird ein neues, ein anderes Lied. Dies ist das Lied der Seele und es gibt kein schöneres.*

*Bring sanfte Weisheit in deine Augenblicke ein. Schau zu, wie sie sie verändert. Schau zu, wie sie dich verändert.*

*Du Ast diese sanfte Weisheit in dir. ich habe sie in dich hineingelegt, und sie hat dich nie verlassen. Verlass dich in schwierigen und stressigen Zeiten, in Zeiten, in denen du eine Entscheidung zu treffen oder es mit Feindseligkeiten zu tun hast, auf sie, und sie wird da sein. Wenn du die sanfte Weisheit nutzt, hilfst du Gott mehr zu sein, was Gott ist.*

*Die reine Liebe ist von mir in jedes menschliche Herz gelegt worden. Sie ist das, was ich bin, und das, was ihr seid, was du bist. Dein Herz ist bis zum Überfließen von dieser Liebe erfüllt. Es ist am Bersten. Dein ganzes Selbst ist von ihr durchdrungen. Es besteht daraus. Reine Liebe ist Wer Du Bist.*

*Wenn du reine Liebe ausdrückst, gibst du dich der unmittelbaren Erfahrung von Wer Du Bist hin. Das ist das größte Geschenk. Es sieht so aus, als schenktest du anderen etwas, aber du machst dieses Geschenk deinem Selbst. Und das ist so, weil niemand sonst im Raum ist. Es sieht nur so aus. Rehe Liebe lässt dich die Wahrheit sehen.*

*Wenn du von einem Ort der reinen Liebe ausgehst, lebst du ein Leben, das allen förderlich ist. Du versicherst dich, dass jedermann von deiner Anwesenheit profitiert. "Freundlichkeit~ wird ein wichtiges Wort für dich. Plötzlich verstehst du es in seiner tieferen Bedeutung.*

*Freundlichkeit bedeutet nicht nur Liebenswürdigkeit und Güte, in diesem Wort steckt auch "Freund~". Im englischen Begriff kindness wird das Gemeinte noch deutlicher, denn darin steckt das Wort kin, das Familie, Verwandtschaft, verwandt und ähnlich bedeutet.*

*Wenn du in der reinen Liebe lebst, erkennst du, dass du und alle anderen essenziell »wesensgleich- sind, dass ihr wahrhaft verwandt seid. Wenn du also reine Liebe ausdrückst, drückst du Liebenswürdigkeit, Güte, Freundlichkeit, Freundschaftlichkeit aus im Wissen um die bestehende Seelenverwandtschaft. So ist es, wenn du um das Einssein mit allen Dingen weißt und dies erfährst. Und wenn du unter irgendwelchen Umständen oder in irgendeiner Situation die reine Liebe einsetzt, hilfst du Gott mehr zu sein, was Gott ist.*

*Du hilfst Gott, wenn du dir selbst zu Gott verhilfst. Also verhilf dir selbst zu so viel von Gott, wie du möchtest. Denn das ist die Nahrung des Lebens, durch die alle Dinge gespeist werden.*

*Nimm und iss davon, denn das ist mein Leib.*

*Ihr seid alle Glieder dieses Einen Leibs. Und es ist jetzt an der Zeit, sich daran zu erinnern und sich wieder in ihn einzugliedern.*

*Ich würde dir das nicht sagen, wenn es nicht so wäre. Das ist die größte Wahrheit, so helfe Mir/Gott.*

*Noch nie habe ich es erlebt, dass Worte in dieser Weise, so voller Bedeutung, zusammenkommen. Es ist alles so ... symmetrisch.*

*GOTT IST SYMMETRISCH. Gott ist perfekte Symmetrie. Im Chaos existiert Ordnung. Der Plan weist Vollkommenheit auf.*

*Das sehe ich. Ich erkenne die Vollkommenheit im Plan, so wie er sich in meinem Leben entfaltet hat. Ich erkenne ihn sogar auch darin, dass mein Freund Joe Alton ins Gefängnis musste, obwohl ich schockiert war, als es passierte. Man stellte fest, dass Joe sich einiger relativ geringfügiger Vergehen im Zusammenhang mit Wahlkampfspenden schuldig gemacht hatte, und er verbrachte ein paar Monate in einem Bundesgefängnis in Allenwood, Pennsylvania, unter minimaler Bewachung.*

*Daraus lernte ich - ich hatte es an sich immer gewusst, aber vergessen -, dass es unter uns nur sehr wenige Heilige gibt. Wir alle versuchen unser Bestes, und viele von uns stolpern und fallen.*

*Die Erinnerung an diese Lektion half mir, mich meiner Urteile zu enthalten, wenn sich die Schwächen anderer durch ihre Handlungen - und meine Schwächen durch meine Handlungen - offenbarten. Das war keine leichte Aufgabe und ich war auch nicht immer erfolgreich. Aber seit jenen Tagen, in denen ich mich mit der Politik von Anne Arundel County befasste, war ich immer darum bemüht. Sie lehrten mich, mich stets zu bemühen.*

*Es gibt noch einen anderen Grund, aus dem ich mit Joe Alton zusammengebracht wurde, der nichts mit dieser Sache zu tun hatte. Auf irgendeiner Ebene muss ich gewusst haben, dass ich mich im Umgang mit der Öffentlichkeit üben musste und darin einer großen Anzahl von Menschen eins zu eins gegenüberzustehen. Ich hätte mir keinen besseren Trainer aussuchen können.*

*Joe Alton verstand mehr von der menschlichen Natur als jeder andere, dem ich bislang begegnet war. Als ich für ihn arbeitete, erst als bescheidener Wahlkampfhelfer, dann als bescheidenes Mitglied seines Mitarbeiterstabs in der Distriktverwaltung, hatte ich die Chance zu beobachten, wie er dieses Verständnis in die Tat umsetzte, und das hatte eine dramatische Auswirkung auf meine persönliche Umgangsweise mit den Menschen.*

*Joe wurde, wo immer er auch hinging, von Menschen belagert. Bei öffentlichen Veranstaltungen war er stets von Massen umringt, jeder zerrte und zupfte an ihm, jeder wollte ihn einen Augenblick privat sprechen, um ihn um Hilfe oder einen kleinen Gefallen zu bitten, oder um sich einfach wieder bei ihm in Erinnerung zu bringen.*

*Und wenn sie da so aus allen Richtungen zu ihm strömten, sah ich Joe Alton nie auch nur eine einzige Person abwimmeln. Egal, wie spät es war oder wie lange er schon da war oder wie viel er anschließend noch zu tun hatte. Und er unterließ es nie, jeder Person in die Augen zu blicken und ihr seine ganze Aufmerksamkeit zu widmen.*



*Eines Abends ging ich ihm nach dem Ende einer solchen Veranstaltung voran, um ihm den Weg durch die Menge aus dem Saal hinaus zu unserem bereitstehenden Wagen zu bahnen. Als wir endlich auf dem Rücksitz saßen, wandte ich mich fassungslos an ihn.*

*"Wie machst du das? -, fragte ich. »Wie schaffst du es, so viel von dir zu geben? All diese Leute, die sich überall an dich hängen und jeder will was von dir.*

*-Eigentlich ist es sehr einfach, ihnen zu geben, was sie wollen«, erwiderte Joe lächelnd. "Was wollen sie? Um was für Dinge bitten sie dich? «, wollte ich wissen. "Sie wollen alle dasselbe. Ich sah ihn fragend an.*

*»Weißt du nicht, was alle Menschen wollen? -Nein musste ich zugeben. Joe sah mir in die Augen. "Sie wollen alle gehört werden.“*

*Dreißig Jahre später sollten die Leute in Versammlungsräumen und Vortragssälen aus allen Richtungen auf mich zuströmen, und ich musste an Joe denken.*

*Die Menschen wollen gehört werden, und sie verdienen es, gehört zu werden. Sie haben unser Buch gelesen und sich von vorne bis hinten damit beschäftigt. Sie haben mir einen Teil von sich gegeben und wollen nun einen Teil von mir, und das ist nur fair, und das wusste Joe Alton. Das war es, was er zutiefst verstand. Er gab nicht irgendetwas weg. Er gab zurück.*

*Das Gleiche lernte ich auch von einigen anderen wunderbaren Menschen. Der Autor Wayne Dyer sagt immer zu seinen Zuhörern: -Ich bleibe so lange hier, bis auch der Letzte von Ihnen sein Buch signiert bekommen hat und ich die Gelegenheit hatte, mit ihm zu plaudern. - Und das machen auch eine Menge anderer Vortragsredner. Sie bleiben noch da. Sie geben zurück. Was du anderen gibst, kommt wieder zu dir zurück.*

*Joe Alton war auch der Erste, der mich diese Weisheit lehrte. Das war vor dreißig Jahren im Getümmel einer politischen Kampagne.*

*Wir saßen nach einer langen und schwierigen Debatte spätnachts im Wohnwagen. Joes Widersacher hatte ziemlich skrupellose Denunziationen vom Stapel gelassen, sehr wenig zu den wesentlichen Themen der Kampagne gesagt und sich stattdessen in persönlichen Attacken ergangen. Als ich zum Wohnwagen zurückkehrte, setzte ich mich sofort an die Schreibmaschine. Ich verfasste eilends eine scharfe und prägnante Erwiderung - einen unvergleichlich eloquenten Rüffel, wie ich mich entsinne.*

*Joe kam zu mir herüber. »Was schreibst du? -*

*~Deine Presseerklärung für morgen in Antwort auf diese böartigen Angriffe~~, erwiderte ich in einem Ton, derbesagte: Was denn sonst?*

*Joe kicherte. "Du weißt, dass ich nichts davon verwenden werde, oder? «*

*"Warum nicht? Wir müssen es ihm heimzahlen! Wir können ihn doch nicht einfach so davonkommen lassen! ~~*

*~Okay«, sagte Joe, "dann ist hier meine Erklärung. Bist du bereit?*

*Ja, dachte ich bei mir, jetzt geht's los. Joe wird das viel besser formulieren, als ich es je*

könnte.

"Schieß los-, sagte ich.

Joe diktierte einen einzigen Satz. »Es tut mir Leid, mit ansehen zu müssen, dass sich mein politischer Gegner das selbst antut. «

-Das war 's? «, platzte ich heraus. ~Das war 's? "Das war's-, wiederholte Joe.

-Aber was ist mit all den Sachen, die er sagte? -

»Wir können uns auf sein Niveau herablassen~~, erwiderte Joe ganz ruhig, »oder wir können uns darüber erheben. Welche Wahl triffst du? «

»Aber, aber --

-- welche Wahl triffst du? -, wiederholte Joe seine Frage. Ich blickte auf die Seiten, die ich getippt hatte. Ich las die ersten paar Absätze noch einmal durch. Dann zerriss ich die Seiten.

-Gute Wahl sagte Joe und klopfte mir auf die Schulter. »Du bist heute Abend erwachsen geworden. «

ICH MÖCHTE DIR nun etwas zu dieser Erfahrung sagen, das dir vielleicht nicht klar ist. Was?

WENN DU DIR die Einsicht, die du da gewonnen hast, zu Nutze machst, nutzt du Gott. Wenn du diese Geschichte in einem Buch wie diesem verwendest, nutzt du Gott. Weil du ein Geschenk, das ich dir gab, nimmst und es an die ganze Welt ausschickst.

Verstehst du? Diese Geschichte ist mehr als nur eine interessante Anekdote. Das war mehr als eine simple Episode in deinem Leben. Erst hast du sie deinem Selbst überbracht, und nun hast du uns aus einem bestimmten Grund an ihr teilhaben lassen. Du trachtest danach, dein Selbst zu verändern und die Welt zu verändern.

Wenn du in diesem Buch Geschichten aus deinem Leben erzählst, geht es um sehr viel mehr als nur um die Befriedigung der Neugier deiner Leser, die etwas über deine Vergangenheit erfahren wollen. Es geht darum, dass sich andere dadurch an etwas erinnern, was auch sie immer gewusst haben.

Das ist die Symmetrie, das ist die Perfektion des Plans: Deiner Seele war vor dreißig Jahren klar, welche Personen, Orte und Umstände dir die perfekten Erfahrungen liefern würden, um dich auf deine künftige Rolle vorzubereiten. Und es war deiner Seele auch bekannt, dass, solltest du dich für diese Erfahrungen entscheiden, dein Gewinn aus diesen Erfahrungen von bleibendem Wert sein würde - etwas, das du dir dreißig Jahre später zu Nutze machen würdest.

Uff.

GLAUBST DU WIRKLICH, dass sich irgendetwas zufällig ereignet?

Ich sage dir noch einmal, im Plan steckt Perfektion. Nichts im Leben geschieht rein zufällig. Nichts.

*Nichts in deinem Leben ereignet sich rein zufällig. Nichts.*

*Nichts findet statt, ohne dir die Gelegenheit zu etwas zu liefern, das für dich von wirklichem und dauerhaftem Nutzen ist. Gar nichts.*

*Die jedem Augenblick innewohnende Vollkommenheit mag für dich nicht ersichtlich sein, aber das macht diesen Augenblick um nichts weniger vollkommen. Das macht ihn um nichts weniger zu einem Geschenk.*



*Namastè*